

# Ratzinger und die Playmobil-Figur in der Krippe

So kennt die Familie Richardi aus Pentling den neuen Papst: Er liebt Kinder und ist immer verlässlich

VON PETER BRIELMAIER, MZ

**PENTLING.** Am zweiten Weihnachtsfeiertag ist bei Professor Reinhard Richardi und seiner Frau Margarete in Pentling (Kreis Regensburg) immer großes Familienfest. Dann sind die drei Kinder Anne, Bettina und Johannes mit ihren Ehegatten und den sechs Enkelkindern zu Gast. Und Kardinal Joseph Ratzinger und dessen Bruder Georg. „Georg Ratzinger setzt sich immer ans Klavier und spielt die Weihnachtslieder“, erzählt Margarete Richardi. „Und der Kardinal schaut nach, ob die Krippe richtig aufgestellt ist“, erzählt Reinhard Richardi lachend. „Er hat ein glänzendes Gedächtnis und weiß genau, wie es im vorigen Jahr war. Wenn etwas nicht stimmt, dann moniert er es sofort.“

Seitdem die Richardis Enkel haben, tauchen in der Krippe gelegentlich neue Figuren auf. Einmal haben die Kleinen eine Playmobil-Krankenschwester mit Trage aufgestellt. „Falls

dem Christuskind was passiert“, haben die Enkel dem Kardinal erklärt, erinnert sich Margarete Richardi. „Er fand es immer toll mit den Enkeln.“ Vom August 1999 gibt es ein anrührendes Bild, wie Ratzinger im Wohnzimmer auf die Knie gegangen ist, um mit Sebastian (2) auf dem Fußboden Domino zu spielen.

Joseph Ratzinger gehört seit langem zum engen Freundeskreis der Familie. Er hat zwei der sechs Enkel getauft und die Messen zum 25- und 40-jährigen Ehejubiläum des Ehepaars zelebriert. „Ich hatte schon mit ihm darüber gesprochen, dass im Sommer wieder zwei Enkelkinder von ihm getauft werden sollten“, erzählt Margarete Richardi. Zum letzten Mal hat sie am Sonntag mit Ratzinger telefoniert und ihm zum Geburtstag gratuliert. „Ich hab gesagt: Vielleicht werden Sie ja Papst“, erzählt Margarete Richardi, „aber er hat es zurückgewiesen.“

Die enge Freundschaft reicht bis in die 70er Jahre zurück. Der Arbeitsrechtler Reinhard Richardi war damals Dekan der Fakultät Jura/Wirtschaft, Ratzinger Dekan der Theologischen Fakultät. „Es waren unruhige Zeiten an der Universität und ich habe mich gefragt, mit welchen Professoren man zusammen arbeiten kann.“ Dadurch sei er mit Ratzinger zusammen gekommen. „Im Senat hatten wir engen Kontakt und lagen hochschulpolitisch auf der gleichen Ebene. Rat-

zinger hat einen großen Beitrag zur Stabilisierung der Universität geleistet.“ Nach den Sitzungen brachte Richardi den Theologieprofessor oft mit seinem Wagen nach Hause, denn Ratzinger besitzt keinen Führerschein.

Die Richardis waren 1977 genau an dem Abend bei Joseph Ratzinger zum Abendessen eingeladen, als seine Ernennung zum Erzbischof von München-Freising bekannt wurde. Als sie die Nachricht im Radio gehört hatten, gingen sie natürlich davon aus, dass die Einladung nicht mehr stattfinden würde. „Da hat Ratzinger bei mir angerufen und gesagt: ‚Sie sind bei mir eingeladen, dabei bleibt es‘“, sagt Reinhard Richardi.

Auch in seiner Münchner Zeit war Ratzinger noch sehr häufig in seinem Haus in Pentling. Seit er in Rom an der Kurie arbeitet, kommt er jedes Jahr vier Mal nach Regensburg: „Von Himmelfahrt bis zum Pfingstmontag, im August für zwei Wochen Urlaub, am 2. November zum Todestag seiner Schwester Maria und an Weihnachten“, zählt Reinhard Richardi auf. Jedes Mal, wenn er nach Regensburg kommt, trifft sich Joseph Ratzinger mit den Richardis. Dafür besuchen sie ihn im Herbst in Rom. „Einmal waren wir an Ostern in

Rom und er hat uns zum Frühstück eingeladen. Da haben wir mit ihm die Papstmesse im Fernsehen angeschaut“, erinnert sich Margarete Richardi.

Seit gestern läutet bei ihnen ununterbrochen das Telefon. Die FAZ, der Stern, die Financial Times – alle wollen sich mit ihnen über den neuen Papst unterhalten. Der BBC hat Margarete Richardi ein englisches Interview gegeben. Als der Reporter sie nach der Mitgliedschaft von Ratzinger in der Hitlerjugend fragte, hat sie ihn vehement verteidigt. „Wenn Sie damals in Deutschland gelebt hätten, würden sie eine solche Frage nicht stellen“, habe sie dem Reporter geantwortet.

Für die Richardis ist vieles von dem, was über den neuen Papst kolportiert wird, nicht nachvollziehbar. „Er ist einer der bescheidensten Menschen, die ich jemals kennen gelernt habe“, sagt Reinhard Richardi. „Er ist tief religiös und im Leben der Kirche verwurzelt. Er hat eine hohe Intellektualität und ein glänzendes Gedächtnis.“ Und Margarete Richardi schätzt, dass dem neuen Papst „die einfachen Menschen sehr am Herzen liegen.“



Kardinal Ratzinger, wie ihn nur wenige Menschen kennen: Er ist im Sommer 1999 im Wohnzimmer der Familie Richardi in Pentling auf die Knie gegangen, um mit dem kleinen Sebastian (2) Domino zu spielen. Fotos: Richardi



Margarete Richardi und Joseph Kardinal Ratzinger bei der Taufe ihrer Enkelin Katharina



Ratzinger mit Margarete und Reinhard Richardi und Enkeln Philipp, Katharina, Sebastian und Matthias (von unten)



Anne, Bettina und Johannes Richardi (von links) waren die einzigen Kinder, die 1977 offiziell zur Weihe von Joseph Ratzinger als Münchner Erzbischof eingeladen waren.